



Baden-Württemberg

LANDESGESUNDHEITSAMT BADEN-WÜRTTEMBERG
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTT GART

Khaprakäfer Information



Bild 1: Schematische, vergrößerte Abbildung von *Trogoderma granarium* (Khaprakäfer)



Bild 2: Schematische, vergrößerte Abbildung einer Khaprakäferlarve

Morphologie

Adulter (erwachsener) Khaprakäfer	1,8-3 mm, länglich ovaler Körper, Männchen etwas kleiner als Weibchen Der überwiegend schwarz-braun gefärbte und fein gelbbraun behaarte Käfer weist auf den Flügeldecken verwaschene gelb- und rotbraune Querbinden auf - mit kapuzenförmigem Halsschild und gelblichen Beinen. Zehngliedrige, gelbe Fühler mit viergliedriger, länglicher Endkeule
Larvenstadium	Ausgewachsene (Alt-) Larve ca. 5 mm lang, gelbbraun, spindelförmig, rundum stark und rotbraun behaart mit endständigem Büschel aus langen Pfeilhaaren, die abgespreizt werden können

Biologie

Der zur Familie der Speck-, Teppich- und Pelzkäfer (*Dermestidae*) gehörende Khaprakäfer (*Trogoderma granarium*) unterscheidet sich von den übrigen Vertretern dieser Familie insofern deutlich, als dass dieser gefürchtete Vorrats- (v. a. Getreide-)Schädling im Adultstadium keine Nahrung zu sich nimmt.

Das Käferweibchen legt bis zu 125 Eier einzeln an das Befallssubstrat, in das sich die jungen Larven an weicheren Stellen einbohren. Die gesamte Entwicklungsdauer beträgt, je nach Umweltbedingungen, bis zu acht Monate (z. B. bei 32° C 30 Tage, bei 25° C ca. zwei Monate). Ungünstige Lebensbedingungen (Nahrungsmangel oder niedrige Temperaturen) können die Larven bis zu mehreren Jahren überstehen. Die Anzahl der Häutungen ist ebenfalls stark von den Lebensbedingungen abhängig. Sie beträgt manchmal mehr als zehn. Die gelbweißen, fein behaarten Puppen, die zwischen 3,5 und 5 mm messen, verbleiben in der letzten, auf dem Rücken aufgeplatzten Larvenhaut.

Nahrung

Adulte Khaprakäfer nehmen keine Nahrung zu sich, die Larven jedoch ernähren sich von Vorräten pflanzlicher, gelegentlich auch tierischer Herkunft. Bevorzugt werden Getreide und Getreideprodukte.

Vorkommen/Verbreitung

Von dem ursprünglichen Herkunftsland Indien aus ist der Käfer mittlerweile weltweit verschleppt worden.

Schadwirkung

Die Käfer selbst richten keinen Schaden an, die Larven sind sehr gefürchtete Vorratsschädlinge, die z. B. in Lagerhäusern, Silos, Mühlen, Brauereien und Malzfabriken vorkommen, wo sie Getreide und Getreideerzeugnisse jeglicher Art, Hülsenfrüchte, Erdnüsse, Expeller, Malz, Trockenmilch, Fischmehl u. a. mehr befallen. Oft ist beispielsweise ein Getreidekorn bis auf die Schale ausgehöhlt. In einigen Ländern wird der Khaprakäfer als sog. Quarantäneschädling bezeichnet und ist meldepflichtig (z. B. in den USA).

Vorbeugung

- In Haushalten kann ein Auftreten dieses wärmebedürftigen Käfers durch Aufbewahrung befallener Produkte bei Temperaturen um den Gefrierpunkt unterbunden werden.
- Larven werden bei Lagerung von befallenen Produkte bei niedrigeren Temperaturen über einen längeren Zeitraum hinweg vernichtet.
- Gefährdete oder befallene Räume gründlich reinigen, wiederholt Staub saugen

Bekämpfung

- Im Wohnbereich kann in der Regel ein schwacher Befall von Khaprakäfern durch Absammeln der Käfer und Larven und durch Entsorgung befallener Lebensmittel etc. bekämpft werden.
- Bei starkem Befall sollte ein IHK-geprüfter oder staatlich anerkannter Schädlingsbekämpfer zu Rate gezogen werden.

Quellennachweis

„Handbuch der wichtigsten Vorratsschädlinge“, Editor: Degesch GMBH Frankfurt, Druck: Erasmusdruck GmbH Mainz

H. Engelbrecht/Ch. Reichmuth: „Schädlinge und ihre Bekämpfung“, Hamburg: Behr's Verlag, 3. Auflage, 1997

Impressum

Landesgesundheitsamt Baden-Württemberg im Regierungspräsidium Stuttgart
 Nordbahnhofstraße 135 · 70191 Stuttgart
 Telefon 0711 904-35000 · Fax 0711 904-35010 · abteilung9@rps.bwl.de
www.rp-stuttgart.de · www.gesundheitsamt-bw.de

Bildnachweis

Handbuch der wichtigsten Vorratsschädlinge“, Editor: Degesch GMBH Frankfurt,
 Druck: Erasmusdruck GmbH Mainz

März 2009

